



## Anfrage

TOP: 10.12  
Vorlagen-Nummer: **VI/2018/03893**  
Datum: 07.03.2018  
Bezug-Nummer.  
PSP-Element/ Sachkonto:  
Verfasser: Krause, Johannes  
Plandatum:

Beratungsfolge	Termin	Status
Stadtrat	28.03.2018 30.05.2018	öffentlich Kenntnisnahme

**Betreff: Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Evaluation des Wirtschaftsförderungskonzeptes**

Die Evaluation des Wirtschaftsförderungskonzeptes zeigt, dass Halle an der positiven Entwicklung, die seit mehreren Jahren in Ostdeutschland stattfindet, teilnimmt. In einzelnen Teilindikatoren weist Halle sogar überdurchschnittliche Verbesserungen auf, wobei zu berücksichtigen ist, dass das Ausgangsniveau eher unter dem ostdeutscher Vergleichsstädte liegt. Insoweit sind die Anstrengungen nicht nur fortzusetzen, sondern zu steigern.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Stadtverwaltung:

1. Im Wirtschaftsförderungskonzept wurden als Messgrößen u. a. die Anzahl der Ansiedlungen, die Anzahl der Unternehmensgründungen, die Anzahl der Erweiterungen und die Höhe der Kaufkraft festgelegt. Wie stellen sich hier die absoluten Zahlen entsprechend der Zielstruktur des Wirtschaftsförderungskonzeptes getrennt nach Branchen für die Jahre 2016 und 2017 dar?
2. Der Bestand der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten nach dem Wohnortprinzip ist in Halle überdurchschnittlich gestiegen, allerdings ist die Zahl der in der Stadt Halle bereitgestellten Arbeitsplätze von 2016 auf 2017 entgegen der Landesentwicklung zurückgegangen. Wie erklärt sich die Stadtverwaltung diese Entwicklung angesichts der ergriffenen Maßnahmen? Welche Maßnahmen können hier noch zu-

sätzlich ergriffen werden? Mit welchem personellen und finanziellen Aufwand wäre dies verbunden?

3. In der Evaluation vom 30.01.2018 wurde darauf verwiesen, dass Halle im Jahr 2015 das höchste Wirtschaftswachstum in Sachsen-Anhalt hatte. Inwieweit ist diese deutliche Steigerung gegenüber 2014 auf die Flutfolgenbeseitigung zurückzuführen? Wie war das Wirtschaftswachstum im Jahr 2016?
4. Als Messgröße wurden auch die Anzahl der vermittelten Universitäts- und FachhochschulabsolventInnen aus Halle und die erfolgreichen Unternehmensnachfolgen festgelegt. Wie haben sich diese Größen 2015, 2016 und 2017 entwickelt? Mit welchen Maßnahmen hat dies die Stadt begleitet? Welche haben sich hier als besonders erfolgreich erwiesen? Wie hat sich der Unternehmensbestand - bitte getrennt nach Branchen auflisten - in dieser Zeit in Halle verändert? Wie viele HochschulabsolventInnen sind in Halle geblieben?
5. Im Fokus-Städteranking 2018 belegt Halle in den Kategorien Produktivität und Standortkosten Platz 396 von 401. Wie bewertet die Verwaltung dieses Ergebnis? Worauf ist dies zurückzuführen? Sieht die Verwaltung hier ein Erfordernis und die Möglichkeit, die Standortkosten zu senken?

gez. Johannes Krause

Vorsitzender  
SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)



Stadt Halle (Saale)  
Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters

24. Mai 2018

**Sitzung des Stadtrates am 30.05.2018**

**Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Evaluation des  
Wirtschaftsförderungskonzeptes**

**Vorlagen-Nr.: VI/2018/03893**

**TOP: 10.12**

**Antwort der Verwaltung:**

Auswertungen von Rankings in den zurückliegenden Jahren haben gezeigt, dass diese grundsätzlich transformationsbedingte Anpassungsprozesse in Ostdeutschland nicht ausreichend methodisch berücksichtigen. Hinzu kommt, dass vor allem die spezifischen Stärken von Wissenschafts- und Kulturstädten nicht erfasst werden sowie weiche Standortfaktoren zu wenig Berücksichtigung finden. So gehen beispielsweise die regionalwirtschaftlichen Effekte aus der Tätigkeit von außeruniversitären und universitären Forschungseinrichtungen nur eingeschränkt in die Rankings ein.

Die Autoren des Rankings merken zudem an, dass das Gesamtranking nur unter Vorbehalt den vorangegangenen Studien gegenübergestellt werden kann, weil sich einige Indikatoren geändert haben, der Bereich Lebensumfeld seit der Studie 2016 zusätzlich berücksichtigt wurde, in die aktuelle Studie zwei zusätzliche Indikatoren einfließen und sich die Zahl der Kreise und kreisfreien Städte von 402 auf 401 verringert hat. Interessanter als der Zeitvergleich dürfte damit der Vergleich zu den Wettbewerbern bzw. der Untersuchungsgesamtheit sein.

Das vom Stadtrat im Jahr 2016 beschlossene Wirtschaftsförderungskonzept der Stadt Halle (Saale) formuliert die Oberziele:

- Sicherung bestehender und Schaffung neuer Arbeitsplätze;
- Schaffung einer innovativen und zukunftsorientierten Branchenstruktur;
- Schaffung einer effektiven Organisationsstruktur und einer hohen Betreuungsqualität;
- Erhöhung der kommunalen Finanzkraft und geringere Transferabhängigkeit.

Die Wirksamkeit der aus dem Wirtschaftsförderungskonzept resultierenden Maßnahmen wurde im Rahmen der Evaluierung im Januar 2018 vorgestellt.

Dies vorangestellt, kann Frage 5 ergänzend wie folgt beantwortet werden:

**5. Im Fokus-Städteranking 2018 belegt Halle in den Kategorien Produktivität und Standortkosten Platz 396 von 401. Wie bewertet die Verwaltung dieses Ergebnis? Worauf ist dies zurückzuführen? Sieht die Verwaltung hier ein Erfordernis und die Möglichkeit, die Standortkosten zu senken?**

Im o. g. Ranking werden insgesamt 21 Indikatoren verglichen und zu 5 Faktoren zugeordnet. Zum Faktor „Wirtschaftliches Potential und Standortkosten“ gehören die Indikatoren Produktivität (Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde in Euro) und Kosten (Gewerbsteuerhebesatz).

Produktivität: Das BIP pro Arbeitsstunde liegt im Bundesgebiet bei einem Wert von durchschnittlich 51,50 Euro pro Arbeitsstunde, wobei ausschließlich die Summe der hergestellten Waren und Dienstleistungen, die für den Endverbrauch bestimmt sind, berücksichtigt werden. Die Unternehmensstruktur der Stadt (Saale) ist gegenwärtig von Unternehmen in den Bereichen Wissenschaft und Dienstleistungen geprägt. Das vom Stadtrat beschlossene Wirtschaftsförderungskonzept der Stadt Halle (Saale) fokussiert daher bei Neuansiedlungen auf Branchen wie Mobilität, Maschinen- und Anlagenbau, Lebensmittelindustrie, Umwelttechnik und Baustoffindustrie (vgl. Wirtschaftsförderungskonzept der Stadt Halle (Saale), 4.1.2).

Kosten: Die Autoren des o. g. Rankings betrachten diesen Indikator sehr differenziert, zumal die kommunalen Steuereinnahmen weniger von der Höhe des Gewerbesteuerhebesatzes als viel mehr vom produktiven Potenzial eines Standortes abhängen und die durch eine Absenkung hingenommenen Mindereinnahmen sogar die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes schwächen können (Negativspirale).

Die Erfahrungen aus Ansiedlungsvorgängen in den zurückliegenden Jahren am Standort Halle (Saale) haben außerdem gezeigt, dass das Argument des Gewerbesteuerhebesatzes bei Standortentscheidungen von Unternehmen offenbar immer weniger Bedeutung besitzt und teilweise in Sondierungsgesprächen nicht mehr abgefragt wird. Deutlich wichtiger sind passfähige Grundstücksangebote, die Verfügbarkeit von Fachkräften, die Qualität der Verkehrsinfrastruktur und die Lage zu den Märkten sowie die Konkurrenzsituation.

Die Notwendigkeit einer Absenkung des Gewerbesteuerhebesatzes tritt in ihrer Bedeutung damit deutlich hinter die Umsetzung der im Wirtschaftsförderungskonzept definierten Maßnahmen zur nachhaltigen Stärkung der Standortqualität.

Dr. Bernd Wiegand  
Oberbürgermeister



**Sitzung des Stadtrates am 28.03.2018**

**Anfrage der SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale) zur Evaluation des Wirtschaftsförderungskonzeptes**

**Vorlagen-Nr.: VI/2018/03893**

**TOP: 10.12**

**Vorbemerkung:**

Das Wirtschaftsförderungskonzept der Stadt Halle formuliert die Oberziele:

- Sicherung bestehender und Schaffung neuer Arbeitsplätze
- Schaffung einer innovativen und zukunftsorientierten Branchenstruktur
- Schaffung einer effektiven Organisationsstruktur und einer hohen Betreuungsqualität
- Erhöhung der kommunalen Finanzkraft und geringere Transferabhängigkeit.

Zu deren Erreichung wurden moderne, wissenschaftlichen Empfehlungen folgende Arbeitsstrukturen geschaffen, Entwicklungsziele definiert und Maßnahmen konzipiert. Zu Gunsten einer messbaren Erfolgskontrolle erfolgte die Definition von Erfolgsindikatoren für die Handlungsfelder innerhalb der städtischen Wirtschaftsförderung, die regelmäßig erfasst und für die laufende Optimierung der städtischen Wirtschaftsförderung eingesetzt werden. Zu beachten ist, dass diese Erfolgsfaktoren allerdings grundsätzlich nicht Ergebnis einer konkreten Maßnahme, sondern des Zusammenwirkens der im Prozess beteiligten Akteure (Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, sowohl innerhalb der Stadt als auch in der Region) sind.

**Antwort der Verwaltung:**

**1. Im Wirtschaftsförderungskonzept wurden als Messgrößen u. a. die Anzahl der Ansiedlungen, die Anzahl der Unternehmensgründungen, die Anzahl der Erweiterungen und die Höhe der Kaufkraft festgelegt. Wie stellen sich hier die absoluten Zahlen entsprechend der Zielstruktur des Wirtschaftsförderungskonzeptes getrennt nach Branchen für die Jahre 2016 und 2017 dar?**

Die Verwaltung hat die Evaluierung des Wirtschaftsförderungskonzeptes im Ausschuss für Wissenschafts- und Wirtschaftsförderung sowie Beschäftigung im Januar 2018 vorgestellt, gemeinsam mit den beteiligten Partnern im Konzern Stadt. Die Verwaltung hat dabei darauf hingewiesen, dass dazu eigene Erhebungen zu den durch sie selbst begleiteten Prozessen sowie statistisches Datenmaterial herangezogen wurden, soweit vorliegend.

Die Höhe der einzelhandels-relevanten Kaufkraft stieg im Zeitraum 2012 bis 2016 von 4.809,30 Euro pro Einwohner auf 4.891,30 Euro pro Einwohner.

Gemäß den Festlegungen des Wirtschaftsförderungskonzeptes erfolgt die Evaluierung jährlich.

**2. Der Bestand der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten nach dem Wohnortprinzip ist in Halle überdurchschnittlich gestiegen, allerdings ist die Zahl der in der Stadt Halle bereitgestellten Arbeitsplätze von 2016 auf 2017 entgegen der Landesentwicklung zurückgegangen. Wie erklärt sich die Stadtverwaltung diese Entwicklung angesichts der ergriffenen Maßnahmen? Welche Maßnahmen können hier noch zusätzlich ergriffen werden? Mit welchem personellen und finanziellen Aufwand wäre dies verbunden?**

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach dem Arbeitsortprinzip ist laut Statistik der Bundesagentur für Arbeit 2017 im Vergleich zum Vorjahr (Stichtag jeweils 30.06.) um deutlich weniger als 0,1 % gesunken und hat sich damit stabilisiert, zumal das Wachstum von 2015 auf 2016 bei über 2 % lag. Die Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten kann nur in Korrelation unter anderem mit Maßnahmen des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt, der Arbeitsagentur sowie unternehmerischen Entscheidungen betrachtet werden. Dieser Sachverhalt geht daher weit über die o. g. Berichterstattung hinaus.

**3. In der Evaluation vom 30.01.2018 wurde darauf verwiesen, dass Halle im Jahr 2015 das höchste Wirtschaftswachstum in Sachsen-Anhalt hatte. Inwieweit ist diese deutliche Steigerung gegenüber 2014 auf die Flutfolgenbeseitigung zurückzuführen? Wie war das Wirtschaftswachstum im Jahr 2016?**

Dazu liegen der Stadt keine Informationen vor. Die Stadt weist zudem darauf hin, dass nicht nur in der Stadt Halle (Saale) Fluthilfemaßnahmen umgesetzt werden.

Zum Wirtschaftswachstum im Jahr 2016 liegen der Stadt noch nicht alle erforderlichen Basis- und Vergleichsdaten vor. Darauf hat die Stadt in o. g. Ausschuss hingewiesen.

**4. Als Messgröße wurden auch die Anzahl der vermittelten Universitäts- und FachhochschulabsolventInnen aus Halle und die erfolgreichen Unternehmensnachfolgen festgelegt. Wie haben sich diese Größen 2015, 2016 und 2017 entwickelt? Mit welchen Maßnahmen hat dies die Stadt begleitet? Welche haben sich hier als besonders erfolgreich erwiesen? Wie hat sich der Unternehmensbestand - bitte getrennt nach Branchen auflisten - in dieser Zeit in Halle verändert? Wie viele HochschulabsolventInnen sind in Halle geblieben?**

Die Hochschulstatistik (Studienanfänger, Studierende, Absolventen) kann auf der Internetseite des Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt abgerufen werden, Branchenstudien und Regionalanalysen finden sich auf den Internetseiten der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau. Zahlen zur Absolventenbindung im Jahr 2017 liegen derzeit nicht vor und werden z. B. in der Martin-Luther-Universität (MLU) nach dem Gebot der Datensparsamkeit seit 2014 nicht mehr erfasst. Nach Angaben der MLU ergab sich aus einer Befragung der Absolventen der Studienjahre 2012 und 2013 eine durchschnittliche Verbleiberate von 60 %. Im Jahr 2017 führte die Stadtverwaltung z. B. gemeinsam mit der MLU ein Projekt unter dem Titel „Wie wir das Land der Frühaufsteher zum Land der Hierbleiber machen“ (Befragung von 750 Studierenden und Diskussion der Ergebnisse mit Unternehmen).

Die Stadt verweist zudem auf die regelmäßige Berichterstattung im Ausschuss für Wissenschafts- und Wirtschaftsförderung sowie Beschäftigung.

**5. Im Focus-Städteranking 2018 belegt Halle in den Kategorien Produktivität und Standortkosten Platz 396 von 401. Wie bewertet die Verwaltung dieses Ergebnis? Worauf ist dies zurückzuführen? Sieht die Verwaltung hier ein Erfordernis und die Möglichkeit, die Standortkosten zu senken?**

Die Stadt Halle (Saale) hat den Focus gebeten, die Bewertungsgrundlagen für das Ranking zur Verfügung zu stellen. Diese werden nunmehr geprüft. Eine Beantwortung kann daher erst in der Sitzung des Stadtrates im Mai 2018 erfolgen.

Dr. Bernd Wiegand  
Oberbürgermeister